

LÜPERTZ »Kunst, die im Wege steht«

18. März bis 29. Mai 2016

Eröffnung: 17. März 2016 | 20 Uhr

MKM Museum Küppersmühle für Moderne Kunst, Duisburg

MKM Museum Küppersmühle
für Moderne Kunst
Philosophenweg 55
47051 Duisburg (Innenhafen)
www.museum-kueppersmuehle.de
Telefon 02 03 / 30 19 48 -10 / -11
Telefax 02 03 / 30 19 48 -21
office@museum-kueppersmuehle.de

Maler und Bildhauer, Dichter und Jazz-Musiker, Fußballer, Intellektueller, Handwerker und besessener Arbeiter – Markus Lüpertz' Aktionsradius ist enorm. Seit Beginn der 1960er Jahre schafft der lang-jährige Rektor der Düsseldorfer Kunstakademie Werke, die unverkennbar in Stil und Ausdruckskraft ihren festen Platz in der deutschen Kunstgeschichte gefunden haben.

Erstmalig präsentiert die Stiftung für Kunst und Kultur e.V. Markus Lüpertz im Museum Küppersmühle in einer Einzelausstellung und zeigt ab dem 18. März mehr als 80 Arbeiten aus allen wichtigen Schaffensphasen. Der Fokus liegt auf Malerei, aber auch Skulpturen, Reliefs und Druckstöcke sind zu sehen. Die Arbeiten sind Teil der Sammlung Ströher, die als eine von wenigen Sammlungen ein so umfangreiches Werkkonvolut von Markus Lüpertz besitzt, dass seine künstlerische Entwicklung über fünf Jahrzehnte nachvollzogen werden kann. Für den Kurator der Ausstellung, Götz Adriani, sind *„die Anhaltspunkte für jene großräumigen Abläufe der Kunst von Markus Lüpertz enorm vielfältig und reichen weit zurück. (...) Denn für ihn ist die Beschäftigung mit der Geschichte der Kunst sowie die Berufung auf deren Vertreter ein zentrales Anliegen geblieben.“*

Die Ausstellung schlägt einen Bogen zu den Anfängen von Lüpertz' Laufbahn: »Kunst, die im Wege steht« hieß 1966 eine seiner ersten Präsentationen, die in der Galerie Großgörschen 35 in Berlin stattfand. 2016 zeigt das MKM mit »Kunst, die im Wege steht« einen Blick auf sein Lebenswerk. *„Markus Lüpertz verkörpert pure Malerei. Pure Bildhauerei. Für ihn sind es allein diese Medien, die dem Leben Form und Sinn geben.“*, konstatiert MKM-Direktor Walter Smerling. *„Mit seiner umwerfenden Direktheit und Ehrlichkeit macht er sein Gegenüber mitunter sprachlos. Und auch seine Ausstellung macht sprachlos, weil die Werke buchstäblich überwältigen.“*

Lüpertz' Arbeiten sind geprägt von einer eigentümlichen Würde und Feierlichkeit, auch durch das häufiger beigegebene Wort *»dithyrambisch«*. Meist sind es einfache Bildgegenstände, die er auf betont plastische Weise darstellt und in einer ausdrucksstarken, selbstgewissen Bildsprache wiedergibt. *„Die Definition meiner Malerei ist, tote Formen zu belegen. Ich bemühe mich um eine inhaltlose, kalte Malerei, damit Missverständnisse möglich werden.“*, so der Künstler. Lüpertz schätzt diese Missverständnisse, glaubt an die Kraft der Individualität und liebt die Mystik. Mit seiner euphorisch belegten Malerei, die gleichzeitig Distanziertheit ausdrückt, gehört er zu den wichtigsten deutschen Künstlern der Nachkriegsgeneration.

Der Auftakt der Ausstellung bietet anhand von einzelnen Positionen aus verschiedenen Werkphasen einen kompakten Einstieg in das Gesamtschaffen von Markus Lüpertz. So steht das Werk-Duo

Tod und Maler von 1973 sowohl zwei Arbeiten aus den 1980er Jahren gegenüber, die sich mit Themen der antiken Mythologie auseinandersetzen (*Das Ende des Orpheus* und der Skulptur *Prometheus*) als auch einigen Gemälden aus den 1990er Jahren, in denen der Künstler bis an die Grenzen der Gegenständlichkeit geht. Die Genres Malerei und Bildhauerei werden dabei ausschnittsweise ebenso illustriert wie Themenkomplexe, die in seinem Œuvre wichtige Stationen einnehmen.

Der anschließende Ausstellungsraum widmet sich Lüpertz' Frühwerk aus den 1960er Jahren. Als »*dithyrambisch*« – überschwänglich, glückstrunken, begeistert – stellt der Künstler selbst Anfang des Jahrzehnts seinen Malstil vor, wobei er sich auf die Dionysos-Dithyramben Friedrich Nietzsches sowie altgriechische Kult-Hymnen zu Ehren des Weingottes bezieht. Bilder wie *Baumstamm – dithyrambisch*, *Wäsche auf der Leine* oder auch eines seiner Schlüsselwerke aus dieser Zeit, das 12,50 Meter lange Gemälde *Westwall*, zeigen die besagten einfachen Dinge zwischen Gegenständlichkeit und Abstraktion: „*Fantastisch nüchternen Bildräumen ausgesetzt, erscheinen sie zwar greifbar, ihre Sinnzusammenhänge sind allerdings unsinnig und unbegreifbar. Aus den bekannten Strukturen ergeben sich archetypische Formkomplexe, deren perspektivisch verrückte Präsenz machtvoll und maßlos zutage tritt.*“ erläutert Kurator Götz Adriani. Das gilt auch für die 20-teilige Arbeit *Gegen Abend besetzen Störche Lüpolis* von 1977, die eine zentrale Position in der Ausstellung einnimmt, erstmals überhaupt gezeigt wird und durch die Wechselwirkung mit dem *Westwall* zu einer plastischen Spannung im Raum führt. Den imposanten, expressiv-emotionalen Gemälden des Frühwerks stehen zudem ausdrucksstarke Skulpturen der 1990er Jahre gegenüber, u.a. eine seiner wichtigsten: die monumentale Bronze *Standbein – Spielbein*.

Die Konzeption der Ausstellung ist wesentlich geprägt durch die Präsentation von Zyklen, die sowohl gemeinsam wie auch unabhängig voneinander in Einzelräumen aufeinander treffen. Im weiteren Verlauf sind die Räume daher nach Themen und Motiven gegliedert, die die Wichtigkeit der Serie in Lüpertz' Werk hervorheben. So ist ein Hauptraum dem 33-teiligen *Dädalus-Zyklus* vorbehalten, aber auch die Werkkomplexe *5 Bilder über den Faschismus* und *4 Bilder über den Krieg* sowie die Druckstöcke zur Serie *Männer ohne Frauen (Parsifal)* werden vollständig gezeigt.

„*Anders als der skeptische Richter oder der sarkastische Polke*“, so Kurator Götz Adriani, hat Markus Lüpertz „*niemals die Stellung des Künstlers beziehungsweise dessen Metier in Zweifel gezogen.*“ Er hat von jeher gegenständlich gearbeitet, abstrakt gebrochen, und sich immer wieder auch auf kunsthistorische Vorgaben berufen. Traditionelle Motive wie Landschaften, Stillleben, Tierstücke oder Figuren finden sich in seinem Werk. Dabei geht es dem Künstler jedoch nicht um eine Stellungnahme zur Wirklichkeit. Vielmehr dient diese der Entwicklung seiner künstlerischen Fantasie, die sich an dem entzündet, was ihn umgibt.

Das für WDR und Arte 2007 entstandene Filmportrait „*Arbeiten für die Ewigkeit*“ komplettiert den Ausstellungsrundgang. Darüber hinaus sind weitere Schlüsselwerke von Markus Lüpertz in den Sammlungsräumen des MKM zu sehen, darunter die eindrucksvollen Großformate *Die Schiene*, 1990 und der 54-teilige *Traum des Künstlers (Malermoritat)*, 1991.

In zweiter Station wird die Ausstellung vom 9. Juli bis zum 23. Oktober im ZKM | Zentrum für Kunst und Medientechnologie Karlsruhe gezeigt.

Organisation / Sponsoring

LÜPERTZ »Kunst, die im Wege steht« ist ein Ausstellungsprojekt der Stiftung für Kunst und Kultur e.V. Kurator ist Götz Adriani.

Das MKM Museum Küppersmühle freut sich über die Unterstützung der Sparkasse Duisburg.

Nächste Station

ZKM | Zentrum für Kunst und Medientechnologie Karlsruhe: 9. Juli bis 23. Oktober 2016

Katalog

Zur Ausstellung erscheint ein umfassender Katalog mit Beiträgen von Götz Adriani, Walter Smerling und Peter Weibel [120 Seiten, 113 farbige Abbildungen, 25,- EUR Museumsausgabe, Wienand Verlag, Köln, ISBN 978-3-86832-311-5].

Pressebilder

Hoch auflösendes Bildmaterial senden wir auf Anfrage gerne zu (Kontakt s.u.).

Führungen

Jeden Sonntag um 15 Uhr öffentliche Besucherführung durch die Sammlung und die aktuelle Wechsausstellung. Die Teilnahme ist im Eintrittspreis enthalten.

21. April 2016 | 17 Uhr

KUNST- und GENUSS-Führung durch die Markus Lüpertz-Ausstellung mit anschließendem Ausklang im Küppersmühle Restaurant

Teilnahmepreis: 21,- Euro inkl. Eintritt, Führung, einem Getränk und einem kleinen Imbiss
Informationen/Anmeldung: T 0203 / 3019 48 -11 (Mi-So) o. office@museum-kueppersmuehle.de
<http://www.museum-kueppersmuehle.de/information/veranstaltungsprogramm/>

AUSSTELLUNGSHINWEIS

Markus Lüpertz wird 75. Ein Geschenk für das Rheinland

24. April bis 18. Dezember 2016

Deutsches Glasmalerei-Museum Linnich

Seit vielen Jahren gehört auch die Glasmalerei zum künstlerischen Repertoire von Markus Lüpertz. Bei der Eröffnungsausstellung *Lichtblicke* des Deutschen Glasmalerei-Museums im Jahr 1997 war der Künstler bereits mit dem Glasgemälde *Männer ohne Frauen – Parsifal* vertreten. 2016 kehrt er mit einem großen Geschenk in das Deutsche Glasmalerei-Museum zurück: Entwürfe für zwei monumentale Glasgemälde mit einer Vanitas-Thematik. Die Glasgemälde wurden speziell für das Linnicher Museum entworfen und werden fortan die zeitgenössische Galerie bereichern.

Ausführliche Informationen: www.glasmalerei-museum.de